

# Bauamt kümmert sich um baufällige Brücken

Bereich der Staatlichen Behörde aus Traunstein: Bei 18 Brücken ist der Zustand „nicht ausreichend“ oder sogar „ungenügend“

Von Kilian Pfeiffer

**Traunstein.** 70 Prozent aller 635 Brücken an Bundes- und Staatsstraßen im Zuständigkeitsgebiet des Staatlichen Bauamtes Traunstein befinden sich in befriedigendem oder ausreichendem Zustand. Bei 18 Brücken ist der Zustand hingegen nicht mehr ausreichend oder gar ungenügend, teilt Florian Paukner, Leiter Abteilung Konstruktiver Ingenieurbau, auf Anfrage mit. Zumindest in Marktschellenberg soll an der B 305 nun eine Brücke auf Vordermann gebracht werden.

Brückenbau ist kostspielig. Der Unterhalt der Bauwerke ebenso. In den Landkreisen Altötting, Berchtesgadener Land und Traunstein verwaltet das Staatliche Bauamt hunderte Brücken an Staats- und Bundesstraßen. Hinzu kommen 23 Brücken an Kreisstraßen des Berchtesgadener Landes – eine Besonderheit. Hierzu gehören etwa auch jene entlang der Scharitzkehlstraße am Obersalzberg. Für Brücken an Kreisstraßen in Traunstein und Altötting ist das Staatliche Bauamt nicht zuständig.

Die Überwachung und Prüfung der Bauwerke regelt laut Florian Paukner die DIN 1076. Die Norm legt fest, wie und in welchen Intervallen Brücken überprüft werden müssen – mit Augenmerk auf Sicherheit und Erhalt der jeweiligen Brücke. „Dort ist festgelegt, dass alle Ingenieurbauwerke regelmäßig von besonders geschulten und erfahrenen Ingenieuren geprüft werden“, so Paukner. Alle drei Jahre findet daher eine „einfache Prüfung“ statt, alle sechs Jahre eine sogenannte Hauptprüfung,



wobei diese dann deutlich umfangreicher ausfällt und eine detaillierte Untersuchung der strukturellen Integrität der Brücke beinhaltet. Brückenprüfungen finden in den drei Landkreisen also laufend statt. Klar ist auch: Der Zustand vieler Brückenbauwerke könnte besser sein. Das Problem beschränkt sich nicht auf die Region, sondern gilt deutschlandweit. Laut Bundesverkehrsministerium sind mehr als 4000 Brücken in schlechtem Zustand und daher sanierungsbedürftig.

Die Prüfung der Bauwerke kann Folgen nach sich ziehen: Festgestellte Mängel und Schäden haben Einfluss auf die Benotung und damit auf die Dringlichkeit zu handeln. Überprüft werden laut Florian Paukner die Auswirkungen „auf die Standsicherheit, die Verkehrssicherheit und die Dauerhaftigkeit“. Einzelnoten existieren von „0“ bis „4“, wobei

letztere die schlechteste Bewertung ist: „Aus der Summe der Bewertungen der einzelnen Schäden errechnet sich dann die Zustandsnote des Bauwerks.“ 1,5 bis 1,9 entspricht einem guten Zustand, 2,0 bis 2,4 einem befriedigenden, bis 2,9 fällt die Note nur noch ausreichend aus. Ab 3,0 bedeutet es, dass die Brücke keinen ausreichenden Zustand mehr erfüllt.

## Jede Prüfung ist nur eine Momentaufnahme

Jede Prüfung sei lediglich eine Momentaufnahme zum Zeitpunkt der Prüfung, weiß der Leiter Konstruktiver Ingenieurbau am Staatlichen Bauamt Traunstein. Daraus könne nicht unmittelbar abgeleitet werden, ob überhaupt Bedarf und – wenn ja – welcher



Die Brücke an der B 305 in Marktschellenberg muss neu gebaut werden. Das Bauwerk stammt aus dem Jahr 1939. Die Zustandsnote: ungenügend. Ebenfalls Sanierungsbedarf besteht bei den Brücken an der Scharitzkehlstraße (links) am Obersalzberg; sie fallen aber unter die Zuständigkeit des Landkreises Berchtesgadener Land. – Fotos: Pfeiffer

Bedarf für bauliche Maßnahmen besteht, sagt Paukner. Und fügt hinzu: „Sie ist aber ein belastbarer Gradmesser für den Gesamtzustand des Bauwerks.“ Klar ist: Bei einer Zustandsnote von 3,0 (nicht ausreichend) und schlechter (3,5 bis 4,0: ungenügend) müssen entweder umgehend Maßnahmen zur Instandsetzung eingeleitet werden oder aber gar Nutzungseinschränkungen erfolgen.

Mit Stand Anfang der nun zu Ende gehenden Woche weist rund ein Viertel der 635 Brücken im Berchtesgadener Land, in Traunstein und in Altötting Zustandsnoten zwischen 1,0 bis 1,9 auf (sehr guter und guter Zustand). Die überwiegende Mehrzahl der Brücken erhält Noten von 2,0 bis 2,9 – das sind rund 70 Prozent aller Bauwerke. Rund 440 Brücken werden also mit einem befriedigenden oder ausreichenden Zustand benotet. Bei 18 Brücken ist hingegen

Dringlichkeit geboten. Der Zustand: eigentlich nicht mehr tragbar. Im wortwörtlichen Sinne könnte man das missverstehen. „Nicht ausreichend“ bedeutet im Schulsystem: „mangelhaft“, im schlimmsten Fall „ungenügend“. Stand-, Verkehrssicherheit und Dauerhaftigkeit sind dann deutlich eingeschränkt.

Klar ist auch: Brückeninstandsetzungen oder Neubaumaßnahmen sind planerisch kompliziert, massiv teuer und dauern vor allem lang in der Umsetzung. Die Durchführung der 18 Baumaßnahmen sei „sukzessive in den nächsten zehn Jahren vorgesehen“, sagt Florian Paukner. Eine laufende Unterhaltung ist während dieses Zeitraums zwingend erforderlich. Bei 17 der zu sanierenden Brücken sei die Planung für Instandsetzungs- oder Ersatzneubaumaßnahmen bereits im Gang oder schon abgeschlossen,

sagt Paukner. Bei einer der Brücken beginnt die Instandsetzung bereits am 1. Juni. Wann erneuert wird, hänge grundsätzlich aber von mehreren Faktoren ab: „Etwa der Verfügbarkeit von Haushaltsmitteln, von personellen Ressourcen oder rechtlichen Randbedingungen“, weiß der Ingenieur. Ein Ausblick über das laufende Jahr hinaus sei daher nicht möglich. Was aber bereits bekannt ist, ist, wie es mit der Brücke an der B 305 weitergeht. Das Bauwerk in Marktschellenberg stammt aus dem Jahr 1939. Die Bundesstraße verläuft direkt durch den kleinen Ort unweit der österreichischen Grenze bei Salzburg. Die Brücke in Marktschellenberg wird ein Zustand attestiert, der kaum schlechter sein könnte. 3,5 bedeutet: ungenügend.

„Aufgrund des Alters und der Vorschädigung ist eine Instandsetzung nicht wirtschaftlich möglich“, sagt Florian Paukner. Bereits 2018 galt die Brücke als marode. Schon damals wollte das Staatliche Bauamt neu bauen. Die Planung zur Instandsetzung wurde immer wieder nach hinten verschoben. Das Bauwerk, das über die Marktschellenberger Ache führt und täglich von tausenden Fahrzeugen befahren wird, muss zwingend neu gebaut werden – an selber Stelle. Eine weitere Verzögerung kann man sich nicht leisten, heißt es im Umfeld der Gemeinde. Die Aufrechterhaltung des Verkehrs in der beengten Ortslage erfordere „den Einsatz einer Behelfsbrücke“, so Florian Paukner. Diese befindet sich bereits in der Fertigung. Im Frühjahr kommenden Jahres soll der Startschuss zum Brückenbau fallen – dieses Mal definitiv.